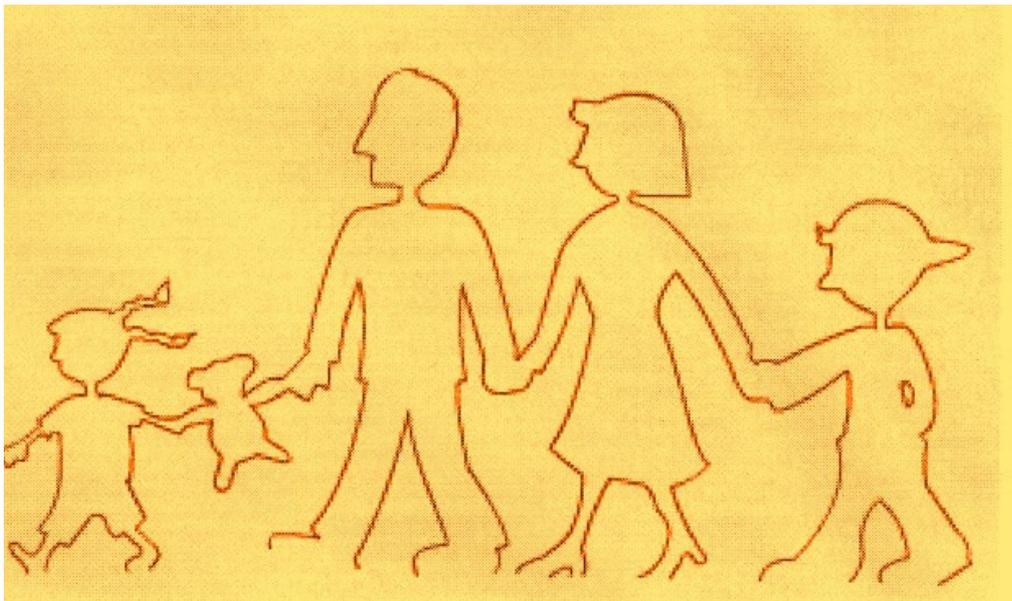


Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Eine Einrichtung des Landkreises Erding



Jahresbericht 2013



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Kurzzusammenfassung der statistischen Daten

	Seite
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	1
2. Personelle Besetzung / Räumliche Ausstattung	2
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	4
4. Angaben zu den betreuten Familien	6
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	9
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	11
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	13
8. Projektarbeit / Prävention	14
8.1 Familienpaten	14
8.2 „Insofern erfahrene Fachkraft“ (ISEF)	16
8.3 Elternkurs „Kinder im Blick	17
8.4 Die Erdinger Sprechstunde für „Schreibabys“	19
8.5 Psychoedukative Elterngruppen und Feinfühligkeits- training als unterstützendes Angebot für mehrfach belastete Familien	20
8.6 Laienhilfeprojekt	21
9. Kooperation / Multiplikatorenarbeit / Öffentlichkeitsarbeit	22
10. Sonstiges	23

Vorwort

Wir dürfen Ihnen den Tätigkeitsbericht unserer Beratungsstelle für das zurückliegende Jahr 2013 überreichen.

Er soll Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit verschaffen und Sie darüber informieren, was wir im vergangenen Jahr im Einzelnen, mit wem und wie lange gearbeitet haben. Diese Arbeit war uns nur möglich mit der Unterstützung vieler anderer.

Wir danken allen, die uns 2013 bei unserer Arbeit unterstützt haben. Dies sind vor allem unser Träger, der Landkreis Erding mit Herrn Martin Bayerstorfer als Landrat und Herrn Dr. Simon Hahn als Abteilungsleiter sowie alle politischen Vertreter und alle Fachbereiche des Landratsamtes. Ebenso danken wir den Fachleuten aus dem Gesundheitswesen und den verschiedenen sozialen Einrichtungen für die gute Zusammenarbeit zum Wohle der Klienten.

Wir danken auch unseren Klienten, den Kindern, Jugendlichen und Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen.

Elisabeth Diemer
Leiterin der Beratungsstelle

1. Fallzahlen

	männlich	weiblich	gesamt
Gesamtzahlen der Familien	361	322	683
Neu- und Wiederanmeldungen	226	200	426
Übernahmen aus dem Vorjahr	135	122	257
Abgeschlossene Fälle	231	187	418

2. Beratungsgründe

Familien- und Partnerprobleme 37,6 %
Störungen in anderen sozialen Beziehungen 12,4 %
Arbeits- und Leistungsstörungen 13,7 %

3. Personalausstattung

4 Dipl. Psychologen mit zusammen 122,00 Std.
3 Dipl. Sozialpädagogen mit zusammen 87,00 Std.
1 Verwaltungsangestellte 39,00 Std.

4. Präventionsarbeit

Psychoedukative Elterngruppen für mehrfachbelastete Familien
Schreibbabyambulanz
Laienhilfeprojekt

5. Zusammenarbeit Kindergarten / Schule

Fallbezogene Kooperation mit Kindergärten und Schulen
Beratungsgespräche und Verhaltensbeobachtungen in Kindergärten
Beteiligung beim Schuleintritts-„Screening“ einer Schule

6. Veränderungen zum Vorjahr:

Projektstart „Familienpaten“
„KIB“- Kurse für Eltern in Trennungssituation
„Insofern erfahrene Fachkraft“ für die Institutionen im Landkreis (ISEF)

7. Sonstiges:

Fr. Dr. Hofstädter beendete zum 31.12.13 ihre 32-jährige Tätigkeit an der Beratungsstelle

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Hauptstelle Erding

Roßmayrgasse 13 / 1.Stock
85435 Erding
Telefon 08122 / 8920530
Telefax 08122 / 8920550
E-mail: erziehungsberatung@lra-ed.de
Internet: www.erziehungsberatung-erding.de

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag
von 8.00 bis 17.00 Uhr
Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Nach Vereinbarung finden Termine auch außerhalb
dieser Zeiten statt.

Außenstelle Dorfen

Im Krankenhaus
Erdinger Str. 17
84405 Dorfen
Telefon: 08081 / 3839

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag ganztägig.
Nach Vereinbarung finden Termine auch außerhalb
dieser Zeiten statt.

Anmeldung für die Beratung in Dorfen ist nur über das
Sekretariat in Erding möglich.

Trägerschaft

Landkreis Erding

Einzugsgebiet

Landkreis Erding mit 128 986

2. Personelle Besetzung / Räumliche Ausstattung

Mitarbeiter/innen



Elisabeth Diemer

Leiterin der Beratungsstelle, Dipl.-Psychologin,
Systemische Paar- und Familientherapeutin,
Gesprächstherapeutin, PP
(36 Stunden/Woche)

Dr. Gisela Hofstätter

Dipl.-Psychologin, Gesprächstherapeutin
(15 Stunden/Woche)

Bodo Kuhbandner

Dipl.-Psychologe, Verhaltenstherapeut,
Gesprächstherapeut
(36 Stunden/Woche)

Angelika Reichmann

Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar-
und Familientherapeutin, Kinder- und Jugendli-
chenpsychotherapeutin
(26 Stunden/Woche)

Kerstin Teichert

Dipl.-Sozialpädagogin (Sonderprojekt
„Familienpaten“) befristet
(20 Stunden/Woche seit 15.10.13)

Andrea Uscharewitz	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Paar- und Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Integrative Eltern-/Säuglings-/ Kleinkindberatung (27 Stunden/Woche)
Jürgen Wagner	Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Systemischer Paar- und Familientherapeut (34 Stunden/Woche)
Sabine Wolf	Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, Integrative Eltern-/Säuglings-/ Kleinkindberatung (35 Stunden/Woche)
Irene Meyer	Verwaltungsangestellte (39 Stunden/Woche)

Räume

Hauptstelle Erding

7 Beratungszimmer von unterschiedlicher Größe im 1. und 2. Stock der Beratungsstelle
 1 Beratungszimmer für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern
 1 Wartezimmer
 1 Sekretariat
 drei ineinandergeschlossene Souterrainräume (Spielzimmer) für Gruppen und Einzeltherapie

Außenstelle Dorfen

Drei Räume im 3. Stock des Krankenhauses
 1 Beratungszimmer
 1 Spielzimmer
 1 Arbeitszimmer

3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Hauptaufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz unter § 28 „Erziehungsberatung“ beschrieben. Dazu kommen noch Fälle, in denen sich Überschneidungen der Aufgaben gemäß § 28 mit den Aufgaben nach § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und in Trennung und Scheidung), § 18 (Beratung bei der Ausübung der Personensorge), § 35 a (Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) ergeben.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle Erding folgende Leistungen vor:

Diagnostische Angebote

- Anamnese
- Exploration
- Verhaltensbeobachtung
- Psychologische Testdiagnostik
- System- und Prozessdiagnostik
- Hausbesuche

Angebote für Eltern und Familien und andere an der Erziehung beteiligte Personen

- Informationen und pädagogische Hilfen
- Beratungs-/Therapiegespräche für Einzelpersonen, Elternpaare, Familien, Familienteile
- Themenbezogene Elterngruppen (SAFE- Kurse, KIB-Kurse)
- Sprechstunde für Eltern von Babys und Kleinkindern mit Regulationsstörungen (Schreibabyambulanz)
- Krisenintervention
- Telefonberatung
- Beratung von Fachkräften sozialer Einrichtungen im Landkreis im Rahmen des § 8 b (Kindeswohlgefährdung)

Angebote für Kinder und Jugendliche

- Einzelberatung / Therapeutische Interventionen
- Krisenintervention
- Telefonsprechstunde

Grundsätzlich sind alle Beratungsgespräche eine Mischung aus pädagogischen und unterschiedlichen therapeutischen Elementen.

Kooperation mit anderen Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit

- Mit dem Jugendamt (besonders zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung)
- Mit Familiengericht und Jugendamt im Bereich Trennung / Scheidung
- Einzelfallbezogene Kooperation mit den entsprechenden Einrichtungen
- Stellungnahmen für andere Einrichtungen
- Beteiligung an örtlichen Arbeitskreisen (PSAG, AK Missbrauch, AK Gewalt, Jugendhilfeausschuss)
- Informationsveranstaltungen, Pressearbeit nach Absprache mit dem Träger

4. Angaben zu den betreuten Familien

4.1 Anzahl der Beratungsfälle:

	männlich	weiblich	Gesamt
Gesamtzahl der Familien	361	322	683
Neu- und Wiederanmeldungen	226	200	426
Übernahmen aus dem Vorjahr	135	122	257
abgeschlossene Fälle	231	187	418

4.2 Alter und Geschlecht der angemeldeten Kinder:

Alter	männlich	weiblich	Gesamt
bis 3	49	37	86
3 bis 6	60	40	100
6 bis 9	86	67	153
9 bis 12	60	51	111
12 bis 15	48	65	113
15 bis 18	50	53	103
18 bis 21	8	9	17
Gesamt	361	322	683

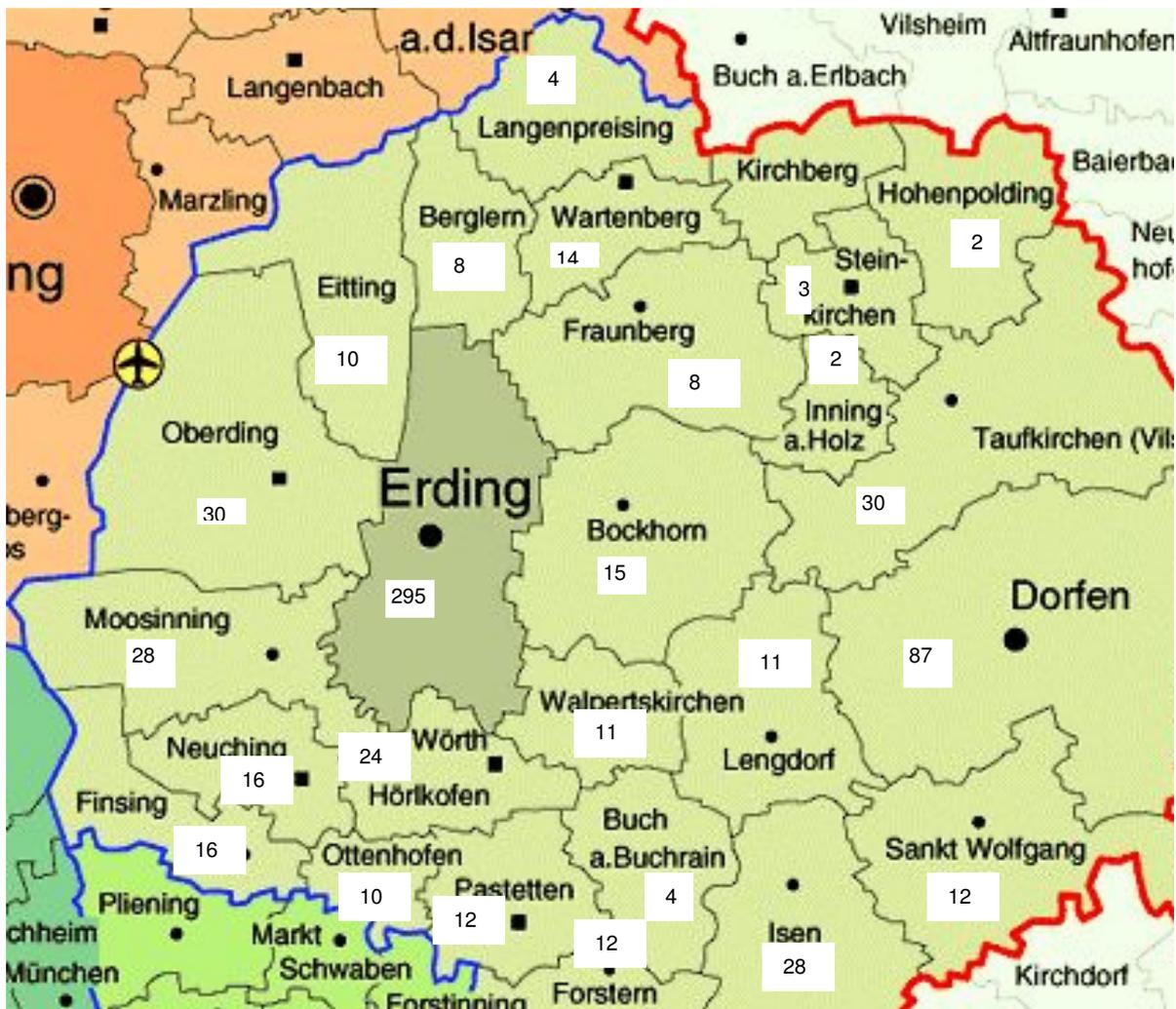
4.3 Nationalität der Klienten:

53 Familien (7,7 %) sprachen zuhause eine andere Sprache als deutsch. Bei 158 von 683 Familien (23,1 %) hatte mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund.

4.4 Transferleistungen:

115 Familien (16,8 %) bekamen Transferleistungen.

4.5. Wohnorte der betreuten Familien



583 Familien (85,3%) nahmen die Beratung in der Hauptstelle in Erding wahr, 100 Familien (14,6%) in der Außenstelle Dorfen.

4.6. Familiensituation:

Von 683 Kindern lebten

		%
bei leiblichen Eltern	331	48,4
bei alleinerziehender Mutter oder Vater	272	39,8
bei Elternteil mit neuem/er Partner/in	77	11,2
Eltern oder Elternteil verstorben	3	2,3

4.6 Schulform bzw. Kindergarten:

		%
keine Einrichtung	62	9,0
Kindergarten	118	17,2
Sonderschule	17	2,4
Grundschule	180	26,3
Mittelschule	90	13,1
Realschule	87	12,7
Gymnasium	73	10,6
andere Schulform	17	2,4
Ausbildung	23	3,3
sonstiges	16	2,3

4.7 Wartezeiten:

37 Familien (5,4 %) bekamen noch innerhalb der gleichen Woche einen ersten Beratungstermin

443 Familien (64.8 %) bekamen innerhalb von 2 Wochen nach der Anmeldung einen Beratungstermin.

203 Familien (29.6, %) nahmen eine Wartezeit von mehr als 2 Wochen in Kauf, um dann zu einer bestimmten Zeit und / oder bei einem bestimmten Berater einen Termin zu bekommen.

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

5.1 Anregung zur Anmeldung:

		%
Eigeninitiative der Eltern / Jugendlichen	216	31,6
Jugendamt	89	13,0
Schule / Kindergarten / Hort	87	12,7
ehemalige Klienten / Bekannte	79	11,5
Zeitung / Internet / Flyer	65	9,5
Arzt / Klinik / Gesundheitsamt	35	5,1
Andere soziale Institutionen	35	5,1
Gericht / Staatsanwaltschaft / Polizei	20	2,9
Sonstiges	51	7,4

5.2 Initiative zur Anmeldung:

		%
Mutter	514	75,2
Vater	110	16,1
andere Erziehungsberechtigte	20	2,9
andere soziale Dienste	20	2,9
Jugendlicher	11	1,6
Eltern gemeinsam	8	1,1

5.3 Anmeldegründe:

Die Gründe, die eine Familie veranlassen, Hilfe in der Beratungsstelle zu suchen, sind sehr unterschiedlich. Wir nennen hier die bei der telefonischen Anmeldung besonders häufig genannten Problemgruppen:

- Aktuelle Krisen und besondere Belastungen (z. B. Suiziddrohung, sexueller Missbrauch, Gewalt, Tod eines Elternteils)
- Probleme und Konflikte zwischen Eltern und Kindern
- Konflikte in den sonstigen Beziehungen eines Kindes (Schulklasse, Kindergarten, Freunde)
- Elternkonflikte, Trennung, Scheidung, Umgangsstreitigkeiten
- Psychosomatische Beschwerden oder vermutete psychische Erkrankung eines Kindes (z. B. Essstörungen, Zwangshandlungen, Depressionen, Ängste, Einnässen etc.)
- Entwicklungsauffälligkeiten (unstillbares Schreien, Schlafprobleme, Fütterprobleme, Trotzanfälligkeiten, Trennungsängste/Klammern)
- Lern- und Leistungsprobleme, Schuleschwächen
- Allgemeine Erziehungsfragen und Erziehungsprobleme

5.4 Fachliche Einschätzung der Gründe, die zur Beratung führten: (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl
Unzureichende Förderung des jungen Menschen	8
Gefährdung des Kindeswohl	19
Eingeschränkte Erziehungskompetenz	137
Belastung des jungen Menschen durch die Problemlage der Eltern	48
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	311
Auffälligkeiten im Sozialverhalten	119
Entwicklungsauffälligkeiten	180
Schulische oder berufliche Probleme des jungen Menschen	131

5.5 Trennung und Scheidung:

Trennungskrisen sind in Familien häufiger Anlass, um sich professionelle Hilfe von außen zu holen. So waren bei 265 Familien (38,7 %) die Folgen einer Trennung der Anmeldegrund.

30 Familien kamen aufgrund einer gerichtlichen Vereinbarung, also nicht „freiwillig“ in die Beratungsstelle, davon 11 Neuzugänge im Jahr 2013.

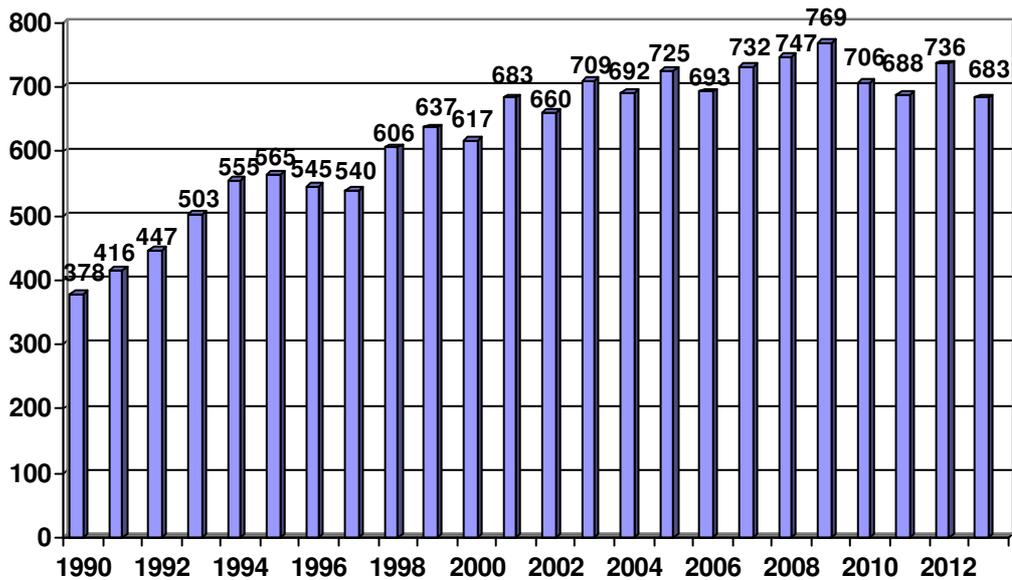
Gemäß unserem Jugendhilfe-Auftrag bekamen die Eltern von uns vor allem Unterstützung und Anleitung zu einer gelingenden Elternschaft trotz Trennung und Krisensituation. Auch den betroffenen Kindern und Jugendlichen boten wir bei Bedarf Unterstützung in ihren Notlagen.

Erstmals in diesem Jahr boten wir auch eine Elterngruppe („KIB“) zu diesem Thema an.

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Fallzahlenentwicklung:

Fallentwicklung der Erziehungsberatungsstelle von 1990 - 2013



6.2 Anzahl der Gesprächskontakte bezogen auf die abgeschlossenen Fälle (418) von insgesamt 683:

abgeschlossen nach 1 – 3 Sitzungen	67,7 %
abgeschlossen nach 4 – 10 Sitzungen	22,0 %
abgeschlossen nach 11 – 20 Sitzungen	6,4 %
abgeschlossen nach mehr als 20 Sitzungen	3,8 %

6.3 Beratungskontakte:

	%
Familiengespräche	11,8
Gespräch mit Eltern bzw. Elternteil	55,0
Beratung von oder Fallkooperation mit Laienhelferinnen, Erzieherinnen, Lehrerinnen etc.	12,5
Kind / Jugendlicher	8,7
Gruppe Eltern (SAFE- Kurs, KIB- Kurs)	11,9

6.4 Klientenbezogene Leistungen / Formen der Beratung:

	%
Beratungen (Einzel und Gruppen)	74,9
Therapie (Einzel und Gruppen)	1,8
Psychologische Diagnostik und Gutachtenerstellung	1,0
Hausbesuche und Hospitationen	2,0
Telefonische Beratungen	11,0
Kooperationen mit anderen Einrichtungen	8,6

6.5 Fallzuordnung nach SGB VII:

Leistung	Anzahl	%
§ 28 mit Eltern (zusammen oder einzeln)	284	41,8
§ 28 mit Klient	71	10,4
§ 28 mit Familien	110	16,1
§ 17 in Komb. mit § 28 mit Eltern	138	20,2
§ 17 in Komb. mit § 28 mit Familie	17	2,4
§ 17 in Komb. mit § 28 mit Kind	2	0,2
§ 18 in Komb. mit § 28 mit Eltern	39	5,7
§ 18 in Komb. mit § 28 mit Familie	16	2,3
§ 18 in Komb. mit § 28 mit Kind	4	0,5

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

7.1 Teilnahme an Fort- und Weiterbildung / Fachtagungen:

- Schulung des „Netzwerk Familienpaten“
- Fachtag „Handlungsrelevanz neurowissenschaftlicher Erkenntnisse“
- Fachtag „Beratungsangebote für Eltern mit Schreibabys“
- Fortbildung „Kinder im Blick“
- Hausinterne Fortbildung zum Thema „Insofern erfahrene Fachkraft im Aufgabenbereich des §8b SGB VIII“ (ISEF) gemeinsam mit FB21

7.2 Fallreflexion / Supervision:

- Kollegiale Fallreflexion bei Bedarf
- Verpflichtende Fallreflexion bei Langzeitfällen (über 10 Termine)
- Externe Team-Supervision (5 x 2 Std. im Jahr)
- Externe Supervision für ein Teil-Team im Bereich Frühe Hilfen (4x im Jahr)

7.3 Interner Hilfeplan:

- Vereinfachter Hilfeplan bei allen Langzeitfällen (über 10 Termine) zur Kontrolle des Bedarfs

8. Projektarbeit / Prävention

8.1 „Familienpaten“

(Kerstin Teichert, Dipl.-Sozialpädagogin)

Ende 2013 startete im Landkreis das Projekt „Familienpaten“.

Das Projekt wird vom Sozialministerium gefördert und bayernweit vom „Netzwerk Familienpaten“ fachlich betreut. Vier Institutionen haben sich zum Netzwerk zusammengeschlossen: Dt. Kinderschutzbund Landesverband in Bayern e.V., Bayerischer Landesverband des Katholischen Dt. Frauenbundes e.V., Landesverband Mütter – und Familienzentren in Bayern e.V., Zentrum Aktiver Bürger Nürnberg. Dieses Netzwerk übernimmt unter anderem die kostenlose Schulung der Koordinatorinnen, die vor Ort das Projekt betreuen. Über das Institut für Familienforschung der Universität Bamberg (ifb) erfolgt eine fortlaufende Evaluation des Projekts.

Projektbeschreibung:

Ehrenamtliche Familienpatenschaften sind ein niedrighschwelliges und unterstützendes Angebot für Familien, welches ihnen helfen soll, ihren Familienalltag besser bewältigen zu können.

Die Paten werden in einer 6-tägigen Schulung auf ihr Ehrenamt vorbereitet und die gesamte Zeit durch die Koordinatorin begleitet. Es gibt regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch. Auch die Familien werden regelmäßig von der Koordinatorin besucht und der Bedarf für die Fortführung einer Patenschaft überprüft.

Die Patenschaften sind in der Regel zeitlich begrenzt (ca. 1 Jahr) und auf die individuellen Situationen der Familien zugeschnitten, wobei das Kindeswohl im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht.

Ziel des Projektes:

Das Projekt soll Familien helfen, ihren Alltag besser zu bewältigen. Häufig geraten Familien durch die vielfältigen tagtäglichen Herausforderungen in Überforderung. Manche Familien wünschen sich hier einen verständnisvollen Menschen, der zu ihnen kommt und sie unterstützt. Paten können helfen, die Familien zu entlasten und beugen so Krisen vor. – Vielleicht hilft eine rechtzeitige Familienpatenschaft bei der Vermeidung einer kostenintensiveren Jugendhilfemaßnahme.

Aufgabenfelder für die Paten können beispielsweise sein: zuhören und da sein, mit den Kindern Zeit verbringen, Alltagsentscheidungen begleiten, den Tag strukturieren helfen, nützliche Kontakte und Netzwerke aufbauen, den Kontakt zu Fachstellen unterstützen,

Bewährtes und Funktionierendes soll gestützt, gefördert sowie durch Hilfsangebote der Paten ergänzt werden.

Projektstart:

Im November 2013 startete das Projekt im Landkreis Erding. Die Koordinatorin nahm an der 6-tägigen Schulung vom Netzwerk Familienpaten teil. Die Inhalte der Schulung sollen anschließend den Paten weiter gegeben werden.

Daneben stand die Akquise der Paten im Vordergrund. Für das Projekt wurden ehrenamtliche familienerfahrene Helfer/innen gesucht. Hierfür wurde über Artikel in der Tagespresse und in den Amtsblättern sowie über die Jahrespressekonferenz die Bevölkerung informiert. Außerdem wurde das Projekt in den sozialen Einrichtungen des Landkreises vorgestellt und die Kooperation mit der Ehrenamtsbörse genutzt. Die Resonanz auf diese Initiativen war sehr gut. Die Interessenten, die sich meldeten, bekamen weitere Informationen und wurden zu ersten Gesprächen eingeladen.

Bis Ende 2013 wurden **12 potentielle Paten** bei uns aufgenommen. Die Zahlen werden nicht in der Statistik erfasst.

Ausblick:

Anfang 2014 werden erste Schulungen für die Ehrenamtlichen durchgeführt und Familien über die Unterstützungs-Möglichkeiten durch das Projekt informiert, um dann erste Patenschaften starten zu können.

8.2 „Insofern erfahrene Fachkraft“ (ISEF)

Seit 2013 bietet die Beratungsstelle gemeinsam mit dem Jugendamt allen sozialen Institutionen im Landkreis, die nicht selbst eine entsprechende Fachkraft stellen können, diese Unterstützung. Es handelt sich dabei um ein jetzt gesetzlich vorgeschriebenes Vorgehen (§ 8a/b SGB VIII) zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung.

Alle Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, können uns in Anspruch nehmen, sobald sie Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung sehen. Wir bieten ihnen fachliche Beratung und Begleitung bei der Gefährdungseinschätzung und unterstützen sie bei der Erarbeitung eines Schutzplanes und bei der Reflexion der eigenen fachlichen Rolle.

Im letzten Jahr waren wir in **5 Fällen** tätig. Diese Fälle sind nicht in der Statistik erfasst.

8.3 Elternkurs „ Kinder im Blick“

(Angelika Reichmann, Dipl.-Sozialpädagogin)

Im Jahr 2013 startete die Beratungsstelle ein **neues Angebot**, den Kurs „Kinder im Blick“ für Eltern nach der Trennung.

„Kinder im Blick“ ist ein wissenschaftlich fundiertes Angebot, das in der Beratungspraxis mit Trennungsfamilien entwickelt wurde. Es hat seine Grundlagen in der Stress- und Scheidungsforschung. Kooperationspartner bei der Entwicklung des Kurses waren u. a. die Ludwig-Maximilians-Universität München und der Familiennotruf München. Das Sozialministerium förderte die Errichtung der Kurse in den Beratungsstellen durch entsprechende kostenlose Ausbildung der Berater.

Ziel des Kurses:

Erfahrungsgemäß belastet eine Trennung die Eltern in hohem Maße auf verschiedenen Ebenen (Paarkonflikte, Streit um Finanzen, Streit um die Kinder, Umzug, Stress der Neuorientierung etc.). Und gerade in einer Zeit, in der die Kinder die Zuwendung und Unterstützung durch ihren Vater und ihre Mutter besonders brauchen würden, sind diese überfordert und nicht in der Lage, den Kindern die nötige Aufmerksamkeit zu geben. Der Kurs soll die Eltern unterstützen, die anstehenden Probleme zu meistern und trotz Stress die „Kinder im Blick“ zu behalten. So können Eltern ihre Kinder davor schützen, durch die Trennung starke und dauerhafte Schädigungen davonzutragen.

Aufbau des Kurses:

Jeder Kurs umfasst sechs wöchentliche Sitzungen von je drei Stunden Dauer.

Im **ersten** Teil des Kurses geht es darum, wie ein Vater oder eine Mutter in belastenden Situationen besser für sich sorgen kann, wie Stress reduziert werden kann, welche wichtigen Ziele Orientierung geben können. Denn nur, wenn Eltern gut für sich selbst sorgen, können sie ihrem Kind die Sicherheit und Zuwendung geben, den Übergang in den neuen Lebensabschnitt gut zu bewältigen.

Das Kind selbst stellt den **zweiten** Schwerpunkt des Kurses dar. Den Eltern wird vermittelt, was das Kind nach der Trennung besonders braucht, was es stärkt und ihm Sicherheit gibt, und auch, wie man ihm hilft, mit belastenden Situationen und Gefühlen besser umzugehen.

Der **dritte** Schwerpunkt ist die oftmals konfliktreiche Kommunikation zwischen den getrennten Eltern. Dabei können Eltern lernen, was Konflikte entschärft und was sie selber für eine bessere Kommunikation tun können auch wenn sich der andere Elternteil nicht ändert.

Der Kurs vermittelt den Eltern Wissen und Fertigkeiten um neue Lösungen zu finden. Nach einem fachlichen Input durch die Kursleiter schließt sich immer eine Übungseinheit an, in der die Teilnehmer das eben theoretisch Gelernte im Rollenspiel miteinander praktisch üben.

Persönliche Themen der Eltern und aktuelle Konflikte bleiben dabei eher im Hintergrund. Der Kurs ersetzt keine Beratung. Deshalb nehmen manche Eltern zusätzlich Beratung in Anspruch, was sich an unserer Beratungsstelle gut mit dem Kurs verbinden lässt.

Da immer nur ein Elternteil in einem Kurs sein kann, wurde ein zweiter Kurs angeboten, damit der andere Elternteil ebenfalls die Möglichkeit der Teilnahme erhält.

Ergebnis des Kurses:

Den Rückmeldungen am Ende des Kurses war zu entnehmen, dass die Eltern die Kursinhalte als durchweg hilfreich und konstruktiv empfanden. So erlebten sie es beispielsweise als hilfreich, die Probleme und Nöte des andersgeschlechtlichen Elternteils aus der Sicht der anderen Kursteilnehmern zu hören. Das war hilfreich verstehen zu lernen, wofür man beim eigenen Expartner nicht mehr offen war. Positiv vermerkt wurde auch, dass die Atmosphäre in der Gruppe angenehm war, und man trotz der Schwere des Themas viel gelacht hatte.

In einem Nachtreffen ein halbes Jahr später berichteten die Eltern, dass sie den größten Effekt aus dem Gelernten im Umgang mit ihren Kindern erleben würden (dem zweiten Kursschwerpunkt). Der Kontakt sei besser, liebevoller und entspannter geworden. Sie betonten wieder, wie wichtig ihnen der Zusammenhalt und der Austausch in der Gruppe gewesen war. Einige trafen sich nach Abschluss des Kurses weiter.

Es wurden im Jahr 2013 **zwei Kurse** angeboten, einer begann im Februar, der zweite im Mai. Insgesamt nahmen **16 Eltern (8 Väter und 8 Mütter)** an den Kursen teil.

8.4 Die Erdinger Sprechstunde für „Schreibabys“ Eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung

(Andrea Uscharewitz, Dipl.-Sozialpädagogin und Sabine Wolf, Dipl.-Psychologin)

Die Förderung Früher Hilfen für gefährdete Kinder und ihre Eltern wird in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit genommen und als gesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen.

Deshalb gibt es seit 2009 in Erding eine frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung.



Die „Erdinger Sprechstunde für Schreibabys“ richtet sich an Eltern von Säuglingen und Kleinkindern (0 bis 3 Jahre) mit frühkindlichem Schreien, Ein- und Durchschlafproblemen, Fütter- und Essproblemen und allen in dieser Altersgruppe einschlägigen Erziehungs- und Entwicklungsproblemen (wie z. B. übermäßige Wut- und Trotzanfälle, chronische Unruhe und Spielunlust, Trennungsängste und Klammern).

Gerade bei den sog. „Schreibabys“ ist die Unterstützung der Eltern wichtig, um der Eltern-Kind-Beziehung zu einem gelungenen Start zu verhelfen und den Eltern das Selbstvertrauen zu geben, auch künftige Krisen bewältigen zu können. Ein wesentliches Beratungsziel besteht darin, den Eltern bei der Bewältigung ihrer Hilflosigkeit und Überforderung und den daraus eventuell entstehenden aggressiven Impulsen zu helfen, um im schlimmsten Fall eine drohende Misshandlungsgefahr abzuwenden. So kommen Eltern bei exzessivem Schreien des Kindes und bei den nächtlichen Schlafstörungen durch eigenen Schlafentzug und Erschöpfung, aber auch durch Hilflosigkeit und Verzweiflung hart an die Belastungsgrenzen und erleben nicht selten Zustände der Depression, oft aber auch der Aggression. Der Abbau dieses Gefährdungsrisikos stellt für das Beratungsangebot eine ganz wesentliche Aufgabe dar.

Damit leistet diese frühe Erziehungs- und Entwicklungsberatung einen wichtigen Beitrag zu den „Frühe Hilfen“ für die Eltern in unserem Landkreis. Im Jahr 2013 nahmen **34 Familien** dieses Angebot wahr. Die Gespräche waren am Bedarf der Eltern orientiert. Der zeitliche Umfang dabei war flexibel von einem Termin bis zu acht Terminen.

8.5 Psychoedukative Elterngruppen und Feinfühligkeitstraining als unterstützendes Angebot für mehrfach- belastete Familien

(Dipl.-Sozialpädagogin Andrea Uscharewitz und Dipl.-Psychologin Sabine Wolf)

Seit 2008 gibt es psychoedukative Elterngruppen für mehrfach belastete junge Familien an unserer Stelle.

In diesen Gruppen liegt ein besonderes Gewicht darauf, dass sich auch unter belasteten Umständen eine stabile und gesunde Eltern-Kind-Beziehung entwickeln kann. Viele der teilnehmenden Eltern können nicht oder nur wenig auf eigene, positive Beziehungserfahrungen zurückgreifen. Deshalb ist ein wichtiger Baustein in der Gruppe die Förderung von Einfühlungsvermögen der Eltern dem Baby gegenüber. So wird es den Eltern möglich, auf die kindlichen Signale angemessen, prompt und zuverlässig zu reagieren. Dies ist die Voraussetzung für tragfähige und gesunde Bindungen zwischen den Kindern und ihren Eltern und bietet Schutz gegen die Entwicklung von Bindungsstörungen. Dabei dient die angeleitete Gruppe als Modell einer guten Beziehungserfahrung.



2013 gab es zwei parallel laufende Gruppen, die im dreiwöchigen Rhythmus stattfanden. Zusätzlich boten wir den Eltern der Gruppe eine intensive Einzelberatung, die neben Beratungsgesprächen auch Kriseninterventionen und Hilfeplangespräche beinhaltete. Auch ein Video-Interaktionstraining („Feinfühligkeitstraining“) wurde den Eltern einzeln angeboten.

Diese offenen Gruppen-Angebote nahmen im Berichtsjahr insgesamt 29 Familien wahr.

8.6 Laienhilfeprojekt

(Jürgen Wagner, Dipl.-Sozialpädagoge)

Trotz zunehmender Ganztagsbeschulung und vielfach verbreiteter Hausaufgabenbetreuung an den Schulen, war das Laienhilfeprojekt des Landkreises Erding weiterhin notwendig für manche besonders bedürftigen Kinder. Diese bekamen hier die Chance einer wirksamen Unterstützung in ihrem Lernverhalten, wo andere Betreuungsformen nicht ausreichten oder ungeeignet waren.



Die Zielgruppe sind primär Kinder aus dem Grundschulbereich, die in ihren eigenen Familien aus verschiedenen Gründen nicht in dem Maße gefordert werden können, dass sie den Anforderungen des Schulsystems genügen.

Ein Großteil der Kinder haben Migrationshintergrund, bei einigen Kindern gibt es andere Gründe (z. B. Analphabetismus der Eltern) für die Aufnahme im Projekt.

Das Laienhilfeprojekt hat natürlich Grenzen und kann manche Anfrage nicht bedienen; wenn z. B. ein Kind noch gar nicht deutsch spricht oder psychische Störungen einen guten Kontakt zu einer Helferin kaum zulassen.

Bilanzierend lässt sich sagen, dass das Laienhilfeprojekt des Landkreises Erding, sich auch 2013 als eine effektive und ökonomische Möglichkeit gezeigt hat, hilfsbedürftigen Kindern eine Teilhabe am Bildungsangebot zu ermöglichen.

So waren im vergangenen Jahr **51 Kinder** im Rahmen des Projektes bei einer Helferin.

9. Kooperation / Multiplikatorenarbeit / Öffentlichkeitsarbeit

Angebot für alle Institutionen im Landkreis:

- Beratung als „Insofern erfahrene Fachkraft „ nach §8a/b SGB VIII (ISEF) in Fällen der Kindeswohlgefährdung in Kooperation mit dem Jugendamt

Einzelfallbezogene Kooperation:

- Mit unterschiedlichen Einrichtungen je nach Fallkonstellation
- Schul- Eintritts- Screening in Kooperation mit einer Erdinger Schule

Kooperationstreffen / Arbeitskreise / Gremien:

- EB und Erziehungshilfeteam des Jugendamtes
- EB und Familiengerichtshilfeteam des Jugendamtes
- EB und Beratungsstelle für psychische Gesundheit
- EB und Eheberatungsstelle
- AK Kinder- und Jugendpsychiatrie / PSAG
- AK Häusliche Gewalt
- AK Gegen sexuelle Gewalt an Kindern- und Jugendlichen
- Dorfener Sozials Treffen
- EB- Leiter-Treffen
- LAG- Bezirksdelegierten -Tagung
- Jugendhilfeausschuss

10. Sonstiges

Zum 31.12. 13 beendete unsere langjährige liebe Kollegin, Frau Dr. Hofstätter nach 32 Jahren ihre Tätigkeit an der Beratungsstelle und ging in den Ruhestand. Frau Dr. Hofstätter arbeitete als Dipl. Psychologin seit 1981 anfangs überwiegend in der Außenstelle Dorfen und war erst in den letzten Jahren auch mehr und mehr in Erding tätig. Aus dieser Zeit ist sie vielen als kompetente Leiterin der Arbeitskreises „Missbrauch“ in Erinnerung.

Am 18.12. bedankten wir uns bei Frau Dr. Hofstätter mit einer kleinen Feier für ihren jahrzehntelangen Einsatz. Wir vermissen sie.